

Schnelles Handeln gefordert

Umweltausschuss Horn-Lehe fordert, dass Behörde den See an der Uniwildnis entschlammen lässt

VON MAREN BRANDSTÄTTER

Lehe. Der See, der die Uniwildnis vom Naturschutzgebiet am Hochschulring trennt, müsste dringend entschlammt werden. Wie berichtet, liegt seine aktuelle Wassertiefe bei rund zehn Zentimetern. Jürgen Reinhardt hat sich deshalb im vergangenen November Unterstützung vom Horn-Leher Fachausschuss für Umwelt und Verkehr geholt. Reinhardt ist Vorsitzender des Vereins Uniwildnis und sorgt sich zum einen um den See als Rückzugsraum für zahlreiche Wasservögel und Amphibien und zum anderen um das dahinter gelegene Naturschutzgebiet, zu dem der Zutritt verboten ist. Der See habe bislang eine natürliche Grenze zu dem Schutzgebiet gebildet, die aber angesichts der Verschlammung kaum mehr gegeben sei, so Reinhardt.

Der Umweltausschuss sieht ebenso wie der Uniwildnis-Vorsitzende dringenden Handlungsbedarf in der Angelegenheit. In einem einstimmig verabschiedeten Antrag der Grünen fordert das Gremium, dass die dringend notwendigen Ausbaggerungsarbeiten schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden, um den Lebensraum für die zu schüt-

zenden Pflanzen- und Tierarten zu erhalten oder wiederherzustellen. Das Problem vor dem die zuständige Untere Naturschutzbehörde dabei steht, ist nicht die Finanzierung, sondern die Machbarkeit. Wegen des geringen Wasserstands könne im See kein Schlick-

rutscherschiff eingesetzt werden, von dem aus das Gewässer entschlammt werden könnte, hieß es im November aus der Behörde. Der Fachausschuss erwartet von der Umweltsenatorin daher eine Prüfung, ob möglicherweise eine Zuwässerung aus dem Kuhgraben oder aus dem Stadtwaldsee das Problem lösen könnte. Um eine Austrocknung des Sees in Zukunft zu verhindern, möchte der Ausschuss außerdem prüfen lassen, ob sich zumindest für den Bedarfsfall ein Zuwässerungssystem einrichten ließe, damit ausreichende Pegelstände in den Gewässern des Naturschutzgebietes sicherstellt werden können.

Die Austrocknung des Sees findet der Ausschuss nicht nur in Bezug auf unerwünschte Spaziergänger im Naturschutzgebiet problematisch, sondern auch, weil die notwendige Pflege der Gehölze am Ufer nicht mehr sichergestellt werden könne. Denn auch dafür sei ein Schwimmbagger vonnöten. Es sei dringend erforderlich, die aufgeschobenen Pflegearbeiten schnellstmöglich nachzuholen und über ein Zuwässerungssystem sicherzustellen, dass es künftig zu keinen erneuten Gewässeraustrocknungen mehr komme.

